



Tiere

Service

Marienkäfer erobern Europa

Asiatische Art ist auf dem Vormarsch

In rasantem Tempo breitet sich derzeit der asiatische Marienkäfer Harmonia axyridis in Nordwesteuropa aus. Unklar ist, ob der Käfer eine Gefahr für seine europäischen Vettern darstellt. Auf seinem Speiseplan stehen neben Blattläusen auch andere weichhäutige Insekten – darunter die Marienkäfer-Larven anderer Arten. „Niemand mehr kann die Ausbreitung aufhalten oder gar rückgängig machen“, erklärt der schleswig-holsteinische Landesgeschäftsführer des Naturschutzbundes NABU, Ingo Ludwischowski. Folglich wird das auch als Harlekin- oder Vielfarbiger Marienkäfer bezeichnete Tier wohl dauerhaft Bestandteil der europäischen Insektenwelt werden.

Einst importiert

Der fernöstliche Vetter der heimischen Marienkäfer wurde Ende des 20. Jahrhunderts aus Japan und China nach Europa importiert, um

ihn hier in Gewächshäusern zur biologischen Schädlingsbekämpfung einzusetzen. Seit 2001 der erste frei lebende asiatische Marienkäfer in Belgien entdeckt wurde, vergrößert sich sein Verbreitungsgebiet stetig. Experten gehen mittlerweile von einem geschlossenen Lebensraum aus, der von den Benelux-Ländern bis östlich der Elbe reicht.

Nur wenig größer

In Deutschland sind mehr als 70 Marienkäfer-Arten nachgewiesen. Weltweit gibt es sogar mehr als 5500. Der bekannteste Marienkäfer in Deutschland ist der Siebenpunkt. Der Asiatische Marienkäfer ist nur wenig größer als der einheimische Siebenpunkt-Marienkäfer. Charakteristisch ist sein strohgelber Kopf mit einer schwarzen „M“- beziehungsweise „W“-förmigen Zeichnung. Er hat meist 19 schwarze Flecken auf seinen roten Flügeldecken.

Flinke Flieger bleiben immer treu

Nymphensittiche sind Schwarmvögel und brauchen Artgenossen / Ausdrucksstarkes Häubchen

Bei Jana Rück Schloss flegt und zwitschert es, was das Zeug hält. Acht Nymphensittiche leben mit der Berliner in ihrer Wohnung. Sie flitzen durchs Zimmer, drehen Schrauben und fabrizieren Sturzflüge. „Für unsere Besucher sind die Vögel immer eine Attraktion. Nymphensittiche sind aufmerksame und verspielte Hausgenossen, die ihre Halter häufig fest im Griff haben“, sagt die Vogelfreundin.

Nymphensittiche kommen ursprünglich aus Australien, wo sie in großen Schwärmen leben. Ob sie innerhalb der Ordnung der Papageien zu den Kakadus oder den Sittichen gehören, ist bis heute nicht abschließend geklärt. Wie Kakadus können sie ihr Häubchen auf dem Kopf ausdrucksstark einsetzen. „Zeigen sie zum Beispiel Interesse an einem Besucher, fächern sie ihre Federhaube sichtbar auf“, erzählt Jana Rück Schloss, die gemeinsam mit anderen Züchtern und Haltern im Internet über Nymphensittiche informiert.

Krallen eingesetzt

Geschickt können Nymphensittiche auch ihre Krallen nutzen, um Futter und Spielzeug zu halten. „Ist man den Tieren verfallen, kann daraus eine lange Liebe werden“, sagt Rück Schloss. Und die kann durchaus viele Jah-

re dauern – denn die Tiere werden oft ein Vierteljahrhundert alt, einzelne Vögel sogar älter.

Wild lebende Nymphensittiche haben ein graues Gefieder mit weißen Flügeldecken und einen orangen Wangenfleck. Gezüchtet werden sie in vielen unterschiedlichen Farbschlägen. Obwohl die Schwärme in der freien Wildbahn Australiens ständig auf der Suche nach Wasser- und Futterstellen sind, leben die Vögel häufig monogam, eine Partnerschaft kann zeitlebens halten. „Um Nymphensittiche auch als Haustiere artgerecht zu halten, sollten mindestens zwei gegengeschlechtliche Tiere zusammenleben. Es gilt natürlich: Je mehr, desto besser“, rät Rück Schloss. Dass Nymphensittiche und andere Papageienarten schneller zahm werden, wenn sie einzeln gehalten werden, sei ein Vorurteil, das sich hartnäckig halte. Rück Schloss: „Die Vögel werden auch als Paar zahm. Oft gibt ihnen sogar erst ihr Schwarm den Rückhalt, um sich zu einem Menschen vorzuwagen.“ Einzeln gehaltene Vögel kämen manchmal zwar schneller auf die Hand, entwickelten aber schwere Verhaltensstörungen. Als so genannte „Schreier“ rufen die Vögel dann ununterbrochen nach Artgenossen, andere verstümmeln sich aus Ein-



Zwei Nymphensittiche sitzen in ihrem Käfig auf einem Ast.

Foto Jana Rück Schloss/ddp

samkeit selbst und rupfen sich die Federn aus.

Kritik der Tierschützer

Dass im Handel immer noch viele Nymphensittiche aus so genannten Handaufzuchten angeboten werden, kritisieren Tierschützer seit Jahren. „Verkaufsargument Nummer eins ist unbestritten die Zahmheit. Halter, vor allem Anfänger, wünschen sich sü-

ße, verspielte und knuddelige Kuscheltiere. Die Ansprüche an eine artgerechte Haltung rücken dabei in den Hintergrund“, sagt auch Rück Schloss.

Denn Küken erlernen nur durch die Eltern und Geschwister das richtige Sozialverhalten. Fehlt diese Lernphase, hat das Tier später Probleme, sich in einen Schwarm einzufügen. „Vor-

allem durch die Fehlprägung auf den Menschen entstehen Verhaltensstörungen“, betont Rück Schloss. Dabei ist das Zähmen der Nymphensittiche gar nicht so schwer. Wichtig ist, dass ihre Halter täglich Rituale zum Beispiel beim Füttern einhalten. Feste Freiflugzeiten helfen den flinken Fliegern ebenfalls, sich an ihren Menschen zu gewöhnen. ■ ddp

GESUNDHEIT

Fuchsbandwurm stellt Gefahr dar

Auch Menschen können befallen sein

Anders als sein Name vermuten lässt, befällt der Fuchsbandwurm auch Katzen, Hunde und Menschen. Das teilt die Organisation „Vier Pfoten“ mit. Fuchse scheiden Bandwurmeier aus, die zum Beispiel an Pflanzen haften bleiben. Als so genannte Zwischenwirte nehmen Mäuse und Ratten die Eier mit ihrer Pflanzennahrung auf. Fressen Hunde oder Katzen infizierte Kleinnager, werden sie wie der Fuchs zu Ausscheidern von Bandwurmeiern und damit zu einer Ansteckungsquelle für den Menschen.

Gründlich abwaschen

„Für verantwortungsbewusste Hunde- und Katzenbesitzer ist die regelmäßige Entwurmung ihrer Tiere unerlässlich, insbesondere dann, wenn sie in Verbrei-

tungsgebieten von Füchsen leben“, erklärt Daniela Rost, Tierärztin bei „Vier Pfoten“. Um sich mit dem Fuchsbandwurm zu infizieren, muss der Mensch die Bandwurmeier über den Mund aufnehmen. „An bodennah wachsenden Früchten oder Pilzen, aber auch an Fallobst, Gartengemüse oder Plantagenfrüchten können Fuchsbandwurmeier haften. Daher sollte alles vor dem Verzehr stets gründlich abgewaschen werden“, rät Rost.

Verheerende Folgen

Für den Menschen habe eine Infektion mit dem Fuchsbandwurm verheerende Folgen. Die Entwicklung finde vornehmlich in der Lunge, Leber und dem Gehirn statt. Dort entstehe ein netzartiges Schlauchsystem, das diese Organe zerstört.

Joggen mit Hund fördert die Kreativität

Spezielles Hormon wird freigesetzt / Tiere sollten langsam an Sport herangeführt werden

Hundebesitzer leben nicht nur gesünder. Sie haben auch gute Chancen, besonders kreativ zu sein – zumindest dann, wenn sie regelmäßig mit ihrem Tier gemeinsam joggen gehen. Nach Auskunft des Industrieverbands Heimtierbedarf (IVH) hätten Forscher herausgefunden, dass dieses so genannte „Dogging“ beste Voraussetzungen für kreatives Potenzial schaffe. Der Grund: Beim Laufen setzt der Körper das „Kreativitäts-hormon“ ACTH in großen Mengen frei. Es habe die Aufgabe, klares Denken und Konzentration in Stressmomenten zu ermöglichen und liefere dem Läufer nebenbei auch noch kreative Gedanken und Lösungsstrategien. Außerdem fördere regelmäßiges Laufen die gute Laune, denn dabei wird nach Auskunft des IVH auch das Glückshormon Serotonin in die Blutbahn gepumpt.

„Hunde müssen ans Laufen aber langsam herange-



Zwei Läufer nutzen die Morgenstunden für ein Training mit Hund.

Foto ddp

führt werden und können nicht einfach zum Marathon-Training mitgenommen werden“, sagt Sportwissenschaftler Billy Sperlich von der Deutschen Sporthoch-

schule Köln. Wer regelmäßig läuft, sollte zudem nur ausgewachsene Hunde dabei haben. Sperlich: „Etwa mit anderthalb Jahren kann es losgehen.“ Weil Hunde di-

rekt auf den Pfoten laufen, sollten ihre Halter mit ihnen aber nur auf weichem, gelenkschonendem Boden – zum Beispiel im Wald – unterwegs sein. ■ ddp

Glückliches Leben in der Stadtwohnung

Für „Stubentiger“ ist eine anregende Umgebung wichtiger als eine große Fläche

Katzen können auch in der Stadtwohnung ein glückliches Leben führen. Die große weite Welt draußen vor der Haustür vermissen sie nicht, sofern ihre Katzen-Mama ebenfalls Etagenbewohnerin war und die Kleinen in der Prägezeit, also in der dritten bis siebten Lebenswoche, nicht in die freie Natur hinausgeführt hat. „Katzen rechnen nicht in Quadratmetern“, sagt Imke Krüger vom Verein deutscher Katzenfreunde. „Wichtiger als die Fläche ist eine interessante

und anregende Umgebung. Die lässt sich mühelos auch in einer kleinen Wohnung schaffen“, sagt sie. Katzen sollten aber immer zu zweit gehalten werden, denn um sich richtig wohl zu fühlen, bräuchten sie einen Gefährten, mit dem sie toben, spielen und kuscheln können.

Trimmbaum empfohlen

Der Industrieverband Heimtierbedarf empfiehlt für Etagen-Tiger neben Katzentoilette, Futter- und Schlafplatz einen großen Trimmbaum

mit Verzweigungen und hoch gelegener Aussichtsplattform. Ein solcher Baum lade nicht nur zum Kratzen, sondern auch zum Rauf- und Runterklettern ein. Auch an der Wand angebrachte Kocosmatten oder ausrangierte Teppiche würden gern angenommen. Außerdem benötigten Katzen Rückzugsplätze: Wer ihnen nicht Schränke oder Kommoden öffnen will, sollte ihnen Kartons gönnen, am besten mit Einschlupfloch und Decke versehen. ■ ddp



Dieser Kater hat es sich gemütlich gemacht.

Foto ddp

Deutsche lieben Pferdesport

Statistik ausgewertet

Pferdehaltung hat in Deutschland sowohl sportliche als auch wirtschaftliche Bedeutung. Umfragen zufolge interessierten sich über 8,7 Millionen Bundesbürger für den Pferdesport, das seien fast 14 Prozent der Bevölkerung, teilt der Deutsche Bauernverband (DBV) mit. Über 1,6 Millionen Reiter übten den Sport aktiv aus.

Die Zahl der in Deutschland gehaltenen Pferde habe sich seit den 60er Jahren auf über eine Million Pferde und Ponys mehr als verdreifacht. Diese Tiere benötigten jährlich 1,6 Millionen Tonnen Futtergetreide, 1,8 Millionen Tonnen Heu und Stroh und nutzten etwa 190 000 Hektar Weide, ermittelte der DBV. Durch den Verkauf der Tiere als Zucht-, Freizeit- und Sportpferde würde bei Auktionen ein Umsatz von rund 60 Millionen Euro erzielt.

Feiern und lernen

Neues Angebot

Huhn, Schwein, Kuh und Pferd sorgen für gute Laune bei Kindergeburtsstagen. Der Verein information.medien.agrar. (ima) bietet für Veranstaltungen mit Kindern eine Partybox zum Thema Bauernhof an. Sie enthält beispielsweise Tiermasken zum Basteln und Verkleiden oder große Malvorlagen zum Ausmalen, dazu kurze Informationstexte mit Wissenswerten zu Nutztieren.

» www.lernenaufdembauernhof.de

Katzen brauchen Gras zum Knabbern

Einige Zimmerpflanzen sind gefährlich

Katzen verschlucken bei ihrer ausgiebigen Fellpflege viele Haare, die sich dann im Magen zusammenballen und unter Umständen die Verdauung behindern können. Um diese Haarballen auswürgen zu können, würden Katzen Gras fressen, das dann wie ein Brechmittel wirke, informiert der Deutsche Tierschutzbund. Da Wohnungskatzen nicht an Wiesen kommen, sollten Halter ihren Tieren eine Ersatzwiese

schaffen. Mit wenig Aufwand könnten sie in einer flachen Schale eine Wiesensmischung aus der Samenhandlung einsäen. Mit dieser „Wiese“ im Haus werde auch verhindert, dass die Katze sich an Zimmerpflanzen bedient, die oftmals giftig sind. Gefährliche Zimmerpflanzen für Katzen sind unter anderem Dieffenbachien, Efeu, Christusdorn, Weihnachtsstern, Amaryllis und Alpenveilchen.